

"Schneckenschüler"

Beitrag von „Shopgirl“ vom 27. November 2004 15:47

Hab in meiner 3. einen Schüler, der es NIE schafft die Arbeitsaufträge einer Stunde zu erledigen. Er trödelte auch nicht irgendwie rum, hat keine Probleme mit dem Stoff usw. die Aufträge werden immer in sehr schöner Schrift und übersichtlich abgeliefert, aber er ist halt einfach waaaaaaaaaaaaahnsinnig langsam.....bis jetzt hab ich´s so gelöst, dass der Schüler die nicht erledigten Aufgaben am Ende des Schultages in der Schule fertig machen musste d.h. "Strafauftrag" für mich, da ich ja logischerweise dann auch noch in der Schule bleiben muss um auf ihn zu warten 😞 Manchmal darf er´s auch zu Hause fertig machen - aber er soll es doch in der Schule machen, und das in der vorgegebenen Zeit! Mir ist schon klar, dass es jetzt wahrscheinlich wieder heißt: Willst du die Aufgaben richtig und dafür langsam erledigt haben, oder falsch, langsam und dafür eben schnell....? Aber andere Schüler schaffen's auch, die Aufgabenstellung richtig und schneller als er zu lösen. Wie kann ich ihn ein bisschen antreiben?? Nur nebenbei: zu Hause braucht er auch eeeeeeeeeeeeeewig.....

mg shopgirl

Beitrag von „müllerin“ vom 27. November 2004 16:03



so einen habe ich auch manchmal lasse ich ihn die Arbeiten zu Hause statt der Hausübung machen (wenn MIR wichtig ist, dass er genau DAS fertig hat, manchmal lasse ich ihn einfach unfertig abgeben, manchmal lasse ich ihn zu Hause zusätzlich zur Hausaufgabe fertig machen.

Er ist ein äußerst gewissenhafter Schüler, der anscheinend zu Hause auch jeden Tag 'üben' muss, und ich habe nun mit seiner Mutter abgesprochen, dass die zusätzliche Übung dann halt der Schulstoff ist, der fertig zu machen ist. In der Schule lassen ginge bei uns gar nicht, weil er in der Nachmittagsbetreuung der Schule ist, und direkt nach dem Unterricht zum Essen gehen muss.

Seine Leistungen sind gut bis sehr gut, ich denke, das muss einfach genügen so. Meine Vermutung ist ja, dass er ADS hat ohne Hyperaktivität (weil er auch z.B. den ganzen Tag irgendwelche Motorengeräusche von sich gibt *g*), aber so lange der Alltag für ihn und die anderen erträglich ist, kann ich damit leben. Bestrafen würde ich ihn (und mich) deshalb nicht

mit Nachsitzen.

Mein Schüler hat übrigens gerade gestern wieder 2! Zahlenreihen sortiert (jeweils 5 Zahlen waren in die richtige Reihenfolge zu bringen) in ca. einer Schulstunde, die restliche Seite vom Buch - die die anderen Schüler in kürzester Zeit abgeliefert hatten - macht er nun über's Wochenende. Während die anderen Kinder 'freiarbeiten', sitzt er halt und 'arbeitet' - das ist Strafe genug, denke ich.

Beitrag von „Momo86“ vom 27. November 2004 20:23

Was ist schnell? Was ist langsam?

Vielleicht: Jedem Menschen SEIN Tempo?

Wenn in einer gehetzten und hektischen Zeit sich ein Kind traut, sein Tempo zu leben, das Tempo, mit dem er glücklich und im Einklang ist, dann sollte man es dabei belassen...

Was ist daran so schrecklich? Die Nichtvergleichbarkeit der Leistung? Die "Ineffizienz"?

Unser Tempo, dieses Tempo dieser modernen Zeit, schneller, weiter, besser... wer ist glücklich damit?

Was machen wir Großen im Urlaub? Wir verreisen nach ... klassisch: Sonne, Strand, Meer... - Nehmen uns Bücher mit, lesen, nehmen uns Zeit...

Dieses Kind tut das im Alltag. Es lebt SEIN Tempo in SEINEM Leben.

LG Cecilia

Beitrag von „elefantenflip“ vom 27. November 2004 21:08

Kann ja sein, mit dem individuellen Tempo. Doch habe ich als Lehrer auch die Pflicht die Kinder zu fordern und zu fördern, dabei aber nicht zu überfordern. Und ich denke genau in diese Richtung geht die Frage.

flip

Beitrag von „Momo86“ vom 27. November 2004 21:19

Wie kann ich ihn ein bißchen antreiben?

Das war die Frage, ja....

Meine eigene Erfahrung mit solchen "Schnecken" ... je mehr man treibt, umso konfuser werden sie...

Wenn ein Kind nicht absichtlich trödeln, ist das sein "ihm eigenes" und daher perfektes Tempo, es wird irritiert, wenn man es aus dieser Selbstorganisation herausbringt.

Ich mag` s auch nicht, angetrieben zu werden, wenn eben dies mein Tempo ist - von Situation zu Situation übrigens unterschiedlich.

Wäre es mein Schüler, würde ich ihm von der Menge hier weniger zu tun geben, wenn mir wichtig wäre, dass er in der Schule alles schaffen soll. Vom Verständnis her ist` s ja offenbar nicht das Problem.

LG cecilia

Beitrag von „Erika“ vom 27. November 2004 21:47

Du kannst das Kind doch nicht dafür bestrafen, dass es langsam ist. Es gibt doch Gründe, dass es nicht schneller sein kann oder glaubst du, dass es dem Kind Spaß macht, länger in der Schule zu bleiben oder alles zu Hause nachzuholen?

Mit diesen "Strafen" wird doch jedes Kind demotiviert und hat ganz schnell genug von der Schule. Jedes Kind will von Natur aus lernen. Wenn es dabei Probleme hat, dann gibt es Gründe. Kein Kind ist von Natur aus faul, frech oder schlampig.

Mein Sohn gehörte auch zu den Langsamen, Unkonzentrierten und "Du kannst ja, wenn du willst"-Schülern.

Da die Lehrer ihn nicht verstanden haben, wurde er schnell zum "Kind mit schlechtem Sozialverhalten" abgestempelt.

Ich habe dafür gesorgt, dass er die Schule gewechselt hat und eine INPP-Therapie (s. [URL=<http://www.inpp.de>],[<http://www.inpp.de>],[URL] <http://ankewz.bei.t-online.de> und <http://www.legasthenie.at/aln22/page12.html>) macht. Jetzt ist er nicht mehr langsam, konzentrierter und von schlechtem Sozialverhalten ist nicht mehr die Rede.

Das Buch "Flügel und Wurzeln" von Dorothea Beigel möchte ich allen Lehrern ans Herz legen.

Schöne Grüße
Erika

Beitrag von „Momo86“ vom 27. November 2004 21:48

P.S.: mit "Selbstorganisation" meine ich: einen "Linkshänder" würde heute auch niemand mehr zwingen, die rechte Hand zu benutzen, oder?

Langsamkeit, die kein Trödeln ist, kann tatsächlich hirnorganisch bedingt sein.

Mir fiel da gerade ein Kind ein, mit meinem Großen in der 5., mot. verlangsamt aber normal intelligent. Es konnte gar nichts dafür und drängeln hätte gar nichts gebracht.

LG cecilia

Beitrag von „Erika“ vom 27. November 2004 21:54

Danke Cecilia, genau das ist meine Meinung.

Die armen Kinder tun mir wirklich leid, sie können einiges nicht beeinflussen, weil hier Entwicklungsstörungen vorliegen. Diese Störungen werden leider jedoch von den Lehrern nicht erkannt (weil sie nicht die entsprechende Aus- bzw. Fortbildung erhalten) und ganz schnell werden aus den Kindern dann die "Monster" gemacht, die ein schlechtes Verhalten an den Tag legen und manchmal sogar gewalttätig werden.

Gruß Erika

Beitrag von „Momo86“ vom 27. November 2004 22:11

Na ja, Erika, ich bin keine Lehrerin oder vielmehr: Ich arbeite nicht in einer staatlichen Schule ;-)) - hab` also vermutlich einen ganz anderen Blick darauf...

Wenn man also auch den anderen thread anschaut (Deutsch 2.Klasse -> Rechtschreibung), dann bleibt für mich unterm Strich: Wir brauchen in den Schulen einen grundsätzlich anderen Umgang mit den Schülern und dem Vorgangs des Lernens - nicht alle zur selben Zeit dasselbe, sondern für jeden einzelnen die erreichbaren Lernziele festlegen und Individualisierung des Lernprozesses, so wie ich es erst heute wieder in der Zeitung las (Prof. Hüther, Göttingen, Hirnforscher).

Wir können nicht ständig Äpfel mit Birnen vergleichen, jeder Mensch ist einzigartig... mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Und es ist nicht fair, diejenigen, die u.U. gar nichts dafür können, auch noch mit schlechten Noten in ihrem Selbstwertgefühl zu demütigen.

[Blockierte Grafik: http://www.arcor.de/palb/alben/56/776456/800_3738363537343339.jpg]

Es gibt irgendwo im Netz ein Bild, welches verschiedene Tiere zeigt und einen Lehrer davor, der auf einen Baum zeigt: Und nun klettert ihr alle auf diesen Baum!

Verschiedene Tiere...also ein Affe, eine Schlange, ein Elefant usw. Wer würde wohl den Kletterwettbewerb gewinnen?

LG cecilia

Beitrag von „Remus Lupin“ vom 27. November 2004 22:38

Die oberen Listenplätze der Pisastudie haben diesen Artikel offenbar verpasst...

Fällt dir übrigens auf, dass du einen Wettbewerb in das Bild hineininterpretierst, der in der Aufgabenstellung gar nicht vorgegeben ist?

Beitrag von „Erika“ vom 27. November 2004 22:49

Hallo Cecilia.

wenn du keine Lehrerin bist, was ist dein Interesse an diesem Forum?

Prof. Hüther hat Recht. In die Richtung geht auch das sehr bekannte Buch "Lernen" von Manfred Spitzer.

Trotzdem gibt es zusätzlich Lern- und Verhaltensstörungen, die u.a. ein Zeichen unserer schnelllebigen, technisierten und bewegungsarmen Zeit sind.

So ein Beispiel wie deines mit den Tieren, die auf einen Baum klettern sollen, habe ich auch: "Das Konzept individueller Unterschiede" (s. <http://www.legasthenie.at/aln22/page15.html>)

Schöne Grüße
Erika

Beitrag von „Shopgirl“ vom 28. November 2004 10:05

Zitat

Du kannst das Kind doch nicht dafür bestrafen, dass es langsam ist. Es gibt doch Gründe, dass es nicht schneller sein kann oder glaubst du, dass es dem Kind Spaß macht, länger in der Schule zu bleiben oder alles zu Hause nachzuholen?

Es geht hier nicht darum, ein Kind zu bestrafen, das mal vorweg.....nur leider ist es eben so, dass dieser Schüler nur ein Drittel der Aufgaben erledigt.....und wahrscheinlich werden sich dann bald die restlichen Schüler fragen: Warum muss der nicht das selbe an Aufgaben machen wie ich???

Klar, jeder Schüler ist anders, Individualität bla, bla, bla....nur leider geht es eben nicht immer so individuell wie wir (oder manche Eltern) es eben gern hätten...in einer Klasse mit 28 Schülern kann ich leider nicht jedem "seine ganz spezielle Zeit lassen", sonst braucht wirklich bald jeder seinen ganz persönlichen Privatlehrer. Schüler müssen auch lernen sich anzupassen....leider muss es heute eben "schnell" gehen und das nicht nur in der Schule sondern eben auch im späteren Berufsleben. Kann man es sich heute wirklich leisten individuell zu sein??

mg shopgirl

Beitrag von „Momo86“ vom 28. November 2004 10:25

Vielleicht sollte man das die Schweden oder die Finnen fragen? Ob es möglich ist, individuell zu lernen?

Ob sich die restlichen wirklich fragen, warum muss der weniger machen?

Auch das eine Frage des Umgangs miteinander... - schließlich klappt das in I-Klassen mit G-, K-, L-Kindern (und diff. Lernangeboten) auch.

Kann man es sich heute wirklich leisten individuell zu sein??

Ja, ich denke, wir müssen es uns wieder leisten! Wir brauchen einen anderen Umgang miteinander - von klein auf... Erlernen von Eigenverantwortung im jeweils möglichen Rahmen, Übernehmen von Mitverantwortung für den Nächsten, ethisches und moralisches Handeln...

Und die, die Verantwortung tragen, müssen es vorleben...

Ich vermisse in den Schulen, die ich erlebe, einen menschlichen Umgang miteinander... - immer nur geht es darum, den anderen auszusteichen, um Konkurrenz, um Druck, um Schnelligkeit, um Leistungsabprüfung, um Vergleichbarkeit.

Nicht nur die Kinder werden dabei krank, auch deren Lehrer.

Die KL meines Kindes hat keine Zeit für ein Gespräch, weil sie "an der Grenze ihrer Kapazität arbeitet" (glaube ich ihr).

Die Kinder werden unter Druck gesetzt, spätestens ab der 3.Klasse...

Und wer nicht standhält... (die Wartezeiten in den kinderpsych. Praxen betragen bei uns 3-5 Monate).

Was wollen wir? Dass Kinder mit Spaß und vor allem Erfolg lernen... - das geht nur ohne Druck. Druck= Stress=Angst...

Erika: Interesse an diesem Forum - die Kinder in 1.Linie... ich unterrichte sie, wenn sie "ganz weit unten" bei mir ankommen... seelisch am Ende und von ihrer "Dummheit" überzeugt... - "lehrerforen" - wer schreibt hier? Leute, die lehren oder lernen zu lehren, auch Eltern... - zu beiden Gruppen gehöre ich wohl irgendwie dazu.

Jedenfalls habe ich gute Lehrer, nämlich meine Schüler.

LG Cecilia

Beitrag von „Conni“ vom 28. November 2004 12:47

das vielbeschriebene problem heißt eben "rahmenlehrplan". in einer meiner ausbildungsklassen saß ein kind, das in der 2. klasse den stoff der 1. klasse nochmal gebraucht hätte. die eltern stimmten keinem förderausschuss zu. das dilemma ist: wenn du dem kind den stoff 1. klasse

gibst, dann können die eltern kommen und sich beschweren, weil du dem kind nicht die möglichkeit gibst, die bildungsstandards zu erreichen und die inhalte seiner klassenstufe zu bearbeiten (und das ist im rahmenlehrplan relativ genau vorgeschrieben, nämlich z.b. zahlenraum bis 100) und du darfst davon grundsätzlich (z.b. "nur zahlenraum bis 20") nur abweichen, wenn das kind eine lern- oder geistige behinderung hat. wenn du aber dem kind den stoff 2. klasse gibst, tust du ihm auch keinen gefallen.

conni

Beitrag von „Sabi“ vom 28. November 2004 13:19

das was **conni** hier beschreibt, ist ein problem, dem jetzt in der flex "geholfen" werden kann. denn dort haben wir die möglichkeit die kinder nach ihrem können und tempo zu fordern. kein problem einen zweitklässler den mathestoff der ersten nachholen zu lassen.

was mir zu **shopgirls** fragestellung einfällt ist die individuelle förderung, bzw individuelle differenzierung.

du schreibst der schüler ist gut (1er/2er-kandidat), nur langsam. überlege dir doch einfach bei jedem stoff, welche übungen, aufgaben er wirklich machen **muss** um alles zu verstehen.

evtl braucht er die dritte übungsaufgabe nicht mehr, weil er es nach der zweiten "kapiert" hat? so kannst du ihm zeit einsparen!

sicherlich viel arbeit wenn man das bei allen schülern machen muss - aber bei einem leistbar!

grüße, sabi 😊

Beitrag von „Momo86“ vom 28. November 2004 15:01

<http://www.win-future.de/>

Forum von Prof. G. Hüther, dem Hirnforscher... interessant! Auch zum Mitdiskutieren!

LG cecilia

Beitrag von „Erika“ vom 28. November 2004 21:37

<https://www.lehrerforen.de/thread/9306-schneckensch%C3%BCler/>

Hallo,

ich glaube auch, dass der Erfolg der Finnen daran liegt, dass sie ein anderes Verständnis für die Individualität der Schüler haben. Dazu gehört insbesondere ein fundiertes Wissen über die neurophysiologische Entwicklung der Kinder. Dadurch sind sie in der Lage zu verstehen, warum einzelne Kinder z.B. langsamer und unaufmerksamer sind, Probleme beim [Abschreiben](#) und mit der Rechtschreibung haben, den Stift ungeschickt halten, eine schlechte Schrift haben oder nicht rechnen können. In Finnland gibt es Speziallehrer, die für die entsprechende neurophysiologische Förderung verantwortlich sind. Fast jedes Kind kommt im Laufe seiner Schulzeit für kürzere oder längere Zeit in den Genuss einer derartigen Förderung.

Ist doch klar , dass Finnland PISA-Spitzenreiter geworden ist.

Die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems würde doch bei uns überhaupt nichts bringen. Der Schlag kann sogar nach hinten losgehen, wenn die Kinder jahrelang ohne Förderung durchgeschleppt werden. Auch ohne Zensuren merken sie doch, dass sie nicht der Norm entsprechen.

[Cecilia](#), ich bin neugierig. Machst du so etwas wie Lerntherapie, Legasthetietraining, Nachhilfe, Aufmerksamkeitstraining, Verhaltenstherapie?

Schöne Grüße
Erika

Beitrag von „Momo86“ vom 29. November 2004 07:59

[Erika](#): Ja, ein bisschen von allem. Aber rein privat, da ich in 1.Linie Mutter bin, d.h. am Nachmittag eigentlich für meine Kinder da. Die derzeit 8 privaten Kinder, die ich begleite, sprengen schon ziemlich meinen Zeitrahmen... - wenn ich das wollte, könnte ich locker 20 K. helfen.

Aber das ist nicht zu machen, solange meine beiden mich auch noch brauchen.

In die Schule darf ich nicht (mehr) - auch nicht kostenlos und ehrenamtlich.

Weil ich "Unterricht" mache,... weil auch " Förderunterricht" Aufgabe der Lehrer sei - so die Def. der Schulbehörde.

Ob dieser "Förderunterricht" nach Stundenzuweisung tatsächlich angeboten werden kann, ist eine ganz andere Sache...

Nach Finnland hat übrigens Korea einen Spitzenplatz belegt...- warum?

Extremer Druck und Paukerei. Nur ein Spitzenabschluss garantiert einen der wenigen

Studienplätze an den drei als sehr gut angesehenen Hochschulen des Landes, nur bei Abschluss dort eine Karriere- und Aufstiegschance...

Wer den Schulabschluss nicht schafft, besucht ein Jahr zur Vorb. der Wdh-Prfg. eine private Paukschule, teuer, Verschuldung für die Familie über Jahre.

Korea und Japan haben die höchste Suizidrate bei ganz jungen Menschen weltweit.

Was wird "unser Weg" sein? Ich möchte keine koreanischen Verhältnisse. Das ist kein Leben.

LG cecilia

Beitrag von „Starmi“ vom 29. November 2004 08:54

Hallo,

diesen Tread habe ich mir als Mutter mit Interesse durchgelesen, da ich selbst auch so ein Schneckenkind habe.

Das Kind muß lernen, sich zumindest etwas an einen Zeitrahmen zu halten, es können nicht immer alle Kinder auf es warten. Dem Kind sein Tempo zu lassen, kann man zu Hause. Da darf es so schnell oder langsam bauen, spielen, basteln wie es will.

Wenn ein Kind gelernt hat, daß es nicht alle Zeit der Welt hat, dann ist das Leben auch für es leichter. Nacharbeiten, alles zu Hause fertig machen, daß macht ihm auch keinen Spaß.

Meine Theorie ist, daß den Kindern eine innere Uhr fehlt.

Also muß man ihnen von außen eine vorgeben.

Das klappt recht gut mit einer digitalen Küchenuhr (so eine, an der man z. B. 50 Min. einstellt, weil dann der Kuchen aus dem Ofen muß und sie dann klingelt) Digital deshalb, weil das Ticken zumindest meinen Sohn ganz nervös macht.

Dann wird abgesprochen, wie lange brauchst du? Am Anfang kommen da irre Angaben, wie 2 Minuten oder 200 Minuten. Ich stelle dann die Uhr auf eine vernünftige Zeit, ohne daß er sich übermäßig beeilen muß. Als Beispiel 20 Minuten. Dann wird abgeklärt: Wenn die Uhr 5 Min. zeigt, sollstest du auf dem Blatt hier sein, bei 10 Minuten da, usw.

Wenn die Zeit nicht reicht, bekommt er beim nächsten mal mehr Zeit. Es geht nicht darum, zuerst mal der schnellste zu werden, sondern daß sie einen Takt vorgegeben bekommen, ein Gefühl für Zeit entwickeln. An der Uhr sieht man, wie die Zeit voranschreitet. In seiner Welt hat das Kind kein Zeitgefühl, oder alle Zeit der Welt.

Wir haben das zu Hause bei den Aufgaben so gemacht. Ohne schimpfen, keine Strafe, wenn er zu langsam ist, auch nicht die Hausaufgaben abgebrochen.

Mit der Zeit wurde er schneller. Er freute sich, wenn er es geschafft hat. Auch seine eigenen Angaben, wie lange er braucht wurden genauer. Und er wurde in der Schule schneller. Auch ohne dort eine Uhr zu haben. Er hat ganz einfach Zeitgefühl entwickelt.

Und er freut sich, wenn er in der Schule eine Aufgabe fertig gemacht hat, er freut sich, wenn er zu Hause diese Aufgabe nicht mehr machen muß, weil er es schon in der Schule gemacht hat.

Das ist für ihn Belohnung und Anreiz genug.

Beitrag von „Erika“ vom 29. November 2004 22:31

Hallo Starmi,

es gibt viele Kinder (davon 80 % Jungen), mehr als Ihr denkt, die auffällig sind: Sie haben Probleme mit der Konzentration und Aufmerksamkeit, sind langsam, haben eine schlechte Handschrift, Abschreib- und Rechtschreibprobleme, halten den Stift unüblich und/oder mit starkem Stiftdruck, haben motorische Defizite, zeigen motorische Unruhe, sind impulsiv, ängstlich oder aggressiv, reden ständig dazwischen usw...

Die Lehrer können es sicher bestätigen, dass es in jeder Klasse mehrere Kinder gibt, alle sind individuell verschieden.

Ich glaube nicht, dass das Antrainieren eines Zeitgefühls, wenn es auch ansatzweise manchmal hilft (habe ich auch schon versucht, und manchmal klappt es auch, oft aber auch nicht) die Lösung für die Probleme der Kinder ist. Sie stecken noch in frühkindlichen Reflexen, die ihr Denken und Handeln enorm stören. (nochmals s. www.inpp.de).

Es lohnt sich bestimmt, sich die Zeit zu nehmen und dort einmal hereinzuschauen.

Warum übergeht Ihr hier meinen Hinweis auf INPP? Auch kritischen Bemerkungen gegenüber bin ich offen.

Einen schönen Abend noch!
Erika

Beitrag von „indidi“ vom 29. November 2004 22:40

Vielleicht, weil da immer "Seite kann nicht angezieht werden" erscheint. 🙄

Beitrag von „Starmi“ vom 30. November 2004 09:40

Die meisten Kinder sind durchaus "normal". Sie benötigen keine Therapie. Sie sind nicht krank. Bei einem entwicklungsverzögerten Kind, einem Frühgeborenen, einem Behinderten mit den sich daraus ergebenden Problemen ist das was anderes.

Aber ich wehre mich dagegen, daß bei jedem "normalen " Kind gleich nach Therapeuten geschrien wird. Nur weil bei ihm etwas anders ist, als bei einem anderen. Wir sind halt nicht gleich.

Wenn ich mich bei anderen Eltern umhöre, und erfahre, wegen was die zur Ergotherapie gehen, zu diesem und jenem Therapeuten, dann bekomme ich die Krise.

Sie haben ganz normale Kinder. Lebhaftige Kinder, laute Kinder, langsame Kinder, ruhige Kinder. Das eine kann schön schreiben, das andere nicht. Aber braucht man deshalb gleich einen Therapeuten?????

Was vermitteln sie ihren Kinder? Du bist nicht normal. An die müssen wir etwas ändern. Welches Selbstvertrauen sollen diese Kinder bekommen?

Es kommt mir fast vor, daß es heutzutage modern geworden ist, daß Kinder zu Therapeuten gehen müssen.

Das fängt im Kiga schon an. Was, das Kind hat Angst vor Hunden. Da hilft diese und jene Therapie. Warum, darf es keine Angst vor Hunden haben? Es mag halt nicht jeder Hunde.

Viele Eltern sollten mal lernen, daß ihr Kind ist, wie es ist. Es ist eben unruhig. Die Schwester ist sehr ruhig. Warum muß das eine so sein, wie das andere? Vieles kann ich als Eltern selbst machen. Manche Probleme resultieren aus Elternhaus oder Erziehung. Manche Probleme bekommt man sehr gut selbst in den Griff.

Aber diese heutige Therapeutengelaufe, nur weil das Kind Probleme in der Schule hat ist grauenvoll. Es können halt nicht alle Abitur machen.

Beitrag von „Momo86“ vom 30. November 2004 10:00

Ich glaube, die Eltern und Kinder können ganz gut ohne Therapien leben, wenn man ihre Kinder in der Schule tatsächlich so akzeptierte wie sie sind - ohne ihnen über Druck und schlechte Noten zu vermitteln, dass sie "dumm" sind, da "nix verloren" hätten, nach unten "weitergereicht" würden.

Mit Therapien reagieren Eltern auf den Druck, den diese leistungsorientierte Gesellschaft, zu der das System "Schule" gehört, ausübt:

Wenn ein Kind nicht ins System passt, soll es "passend" gemacht werden.

Sind die Eltern nicht bereit dazu, heißt es: Die kümmern sich nicht! Heißt es: Die kooperieren nicht!

Ich habe mehrfach erlebt, dass man Eltern von schulischer Seite zwingen wollte, ihrem Kind Ritalin zu verabreichen, obwohl dies nach ärztlichem Gutachten nicht erforderlich war und nicht der elterlichen Überzeugung entsprach.

Die Eltern konnten das Kind akzeptieren, so wie es war, der/die Lehrer nicht.

Wenn Eltern feststellen, dass man ihrem Kind in der Schule nicht hilft oder helfen kann("Dafür sind wir nicht ausgebildet - außerdem habe ich 28 Kinder in der Klasse!"), suchen sie NATÜRLICH private Hilfe. Was sonst?

Weil sie die Konsequenzen kennen oder man ihnen diese schon angedroht hat. ---> Schule für Erziehungshilfe--> oder Schule für Lernhilfe.

(So auch wieder meine aktuelle Erfahrung mit einem nicht lernbehinderten GS-Kind, lebhaft, pfiffig... L. redet immerhin mit mir, nicht aber mit der betreuenden Psych. ... - Eltern möchten auf allen Ebenen kooperieren.

Außerschulische Hilfe, weil Regel-Schule das Kind SO nicht akzeptieren möchte.

Ein anderes Kind, andere Schule, bedächtig arbeitend, leicht zu entmutigen, wird in der Schule nicht toleriert, hat zwei Jahre permanente Entmutigung erlebt, depressiv... nein, nicht L ! Engagiertes Elternhaus! Wohin mit ihm? Die ELtern akzeptieren das Kind, so wie es ist, müssen aber private Hilfe suchen, weil das Kind in der Schule weder Hilfe findet noch die Leistung toleriert wird.)

Bei keinem der beiden liegt eine "Behinderung" vor, keine Risikofaktoren....., auf der Straße: ganz normale Kinder! Für mich auch! Für die ELtern ebenso!

Was würdest du tun?

Cecilia

Beitrag von „Starmi“ vom 30. November 2004 10:34

Selbiges wie für die Eltern gilt natürlich auch für die Lehrer.

Beide Seiten sollten akzeptieren, daß es solche Kinder gibt und solche. Wir können sie nicht alle auf Gleichstand therapieren.

Auch das was du eben geschrieben hast deckt sich mit meiner Erfahrung, daß viel zu schnell nach Therapien geschrien wird. Auch von Lehrern.

Aber Therapien scheinen irgendwie in Mode gekommen zu sein. Entspricht das Kind nicht der "Norm" wird nach Therapien geschrien. Von Eltern und von (manchen) Lehrern.

Und das finde ich nicht in Ordnung.

Beitrag von „Momo86“ vom 30. November 2004 10:46

Siehst du?

Und deshalb sollten alle akzeptieren, dass Menschen-Kinder so unterschiedlich sind, wie es bunte Blumen auf einer Blumenwiese gibt, nicht gleichmäßig auf eine Läge zu stutzen wie ein Golfrasen....

Genau das aber versucht man mit der ständigen Vergleicherei in unserem Schulsystem. Es wird "abgeprüft", ob die "Leistung stimmt".

Wenn ich den Output ändern will, muss ich das über den Input machen. Und der kann durchaus unterschiedlich sein.

Da die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Land aber begrenzt ist (und wohl bleibt), ist mein Fazit eher, man will eine begrenzte Gruppe fördern, die dann eine Chance haben...und die anderen können sehen, wo sie bleiben.

LG cecilia

Beitrag von „Erika“ vom 30. November 2004 23:32

Hallo,

[Starmi](#), so wie du dich anhörst, bist du der Meinung, dass es schon immer langsame, faule, schlampige, freche, ängstliche und aggressive Kinder gegeben hat und man es eben einfach so hinnehmen muss oder die "Besonderheiten" mit erzieherischen Maßnahmen manchmal mehr oder weniger in den Griff bekommen kann.

Früher gab es keine Erklärungen dafür und keine Hilfen. Die Welt hat sich weiter gedreht. Heute ist die Wissenschaft, insbesondere auf dem Gebiet der Hirnforschung / neurophysiologischen Entwicklung zum Glück in der Lage, die Ursachen benennen zu können und vor allen Dingen Hilfe anzubieten.

Mein Sohn (10 J., 4. Klasse) ist ein ganz normales Kind. In der 1. Klasse erhielten wir von der Lehrerin zunächst die Meldung, dass alles ok. sei. Zum Ende der 1. Klasse war er plötzlich "sehr verhaltensauffällig". Er war zu langsam (Beim Schreiben und Umziehen zum Sport, machte angeblich eigenwillig falsche Übungen beim Sport, war leicht abzulenken, konnte manchmal sein Wissen nicht zu Papier bringen, redete ständig dazwischen und konnte nicht abwarten, Anweisungen befolgte er erst nach mehreren Ermahnungen, gab freche Antworten, hatte öfter

Streit mit Mitschülern oder lachte sie aus. Da er jedoch für sehr intelligent gehalten wurde und für die Lehrer eigentlich ein "normales Kind war", kamen die Lehrer zu dem Ergebnis: "Er kann ja, wenn er will". Er war für die Lehrer auch kein typisches sogenanntes ADS-Kind, dafür brachte er zu gute Ergebnisse.

Ich ließ ihn testen mit dem Ergebnis: stark verlangsamte Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung. Trotz mehrerer Gespräche mit den Lehrern und Weitergabe entsprechender Fachinformationen versuchten diese, die Auffälligkeiten meines Sohnes mit erzieherischen Maßnahmen zu ändern. Das ging natürlich völlig in die Hose, denn organische Probleme (wie gesagt, eigentlich für die meisten Menschen ein ganz normales, sogar intelligentes Kind!) kann man unmöglich mit erzieherischen Maßnahmen ändern!!!

Er wurde von den Lehrern bloßgestellt, vor die Tür geschickt, bekam rote Karten ausgehändigt usw.. Trotz meiner wirklich umfangreichen Informationen waren sie scheinbar immer noch der Meinung: "Er kann ja, wenn er will". Irgendwann waren sich die Lehrer einig, dass mein Sohn ein unmögliches Sozialverhalten hätte. Meine Fachinformationen wurden jedoch nicht an die anderen beteiligten Lehrer weitergegeben. Allmählich übertrugen sich die Abneigungen der Lehrer gegen meinen Sohn auch auf die Mitschüler.

Ich denke, Cecilia kennt sich einige Kinder, denen es ähnlich ergangen ist.

Zum Anfang der 3. Klasse war mein Sohn psychisch am Ende. Mir blieb nichts anderes übrig, als ihn in eine andere Schule umzuschulen. Inzwischen hatten wir dann eine INPP-Therapie begonnen, nachdem ich zig Bücher und im Internet gelesen hatte. Seine verlangsamte Wahrnehmung war mir eigentlich schon früher aufgefallen, jedoch waren die Kinderärzte jeweils der Meinung, dass alles o.k. sei. Auch andere Mütter versuchten immer, mir die Auffälligkeiten meines Sohnes auszureden.

Ich habe inzwischen 11 Seiten Erfahrungsbericht an die Landes- und Bundesregierung, Schulrat und sonstige geschickt, da ich davon überzeugt bin, dass Lehrer nicht die Aus- und Fortbildung haben, die sie benötigen, um richtig mit den Kindern umgehen zu können.

Seit mehr als einem Jahr geht mein Sohn nun in die neue Schule. Anfangs war er auch dort auffällig und die Lehrerin sprach von Ritalin und Verhaltenstherapie.

Jetzt nach Schulwechsel und 15 Monaten INPP-Therapie ist keine Rede mehr davon. Er hat sich sehr zum Positiven geändert, ist aufmerksam, konzentriert, schnell genug, redet nicht mehr (oder fast) dazwischen und von unmöglichem Sozialverhalten spricht keiner mehr. Mein Sohn ist wieder ein glückliches Kind geworden.

Übrigens ist mein Sohn inzwischen froh, dass er eine Mutter hat, die sich um ihn kümmert. Er weiß, dass es immer mehr Kinder gibt, die gleiche Probleme haben, doch leider wenige Kinder von ihren Müttern entsprechend gefördert werden.

Ich kann nur allen Eltern und Lehrern raten, sich zu informieren. Auch "ganz normale Kinder" können organische Störungen haben. Finnland hat es schon längst erkannt, deshalb erhalten die Kinder dort eine entsprechende neurophysiologische Förderung. Im Schulamt in Wetzlar ist man auch scheinbar schon weiter, als im übrigen Deutschland. Dort gibt es die Abteilung Anke, s. <http://ankewz.bei.t-online.de>. Die Leiterin Frau Dorothea Beigel hat das Buch "Flügel und Wurzeln" geschrieben. Sie hat erkannt, dass allein durch unsere schnelllebige, technisierte Welt Lücken entstanden sind, die gefüllt werden müssen. Das Buch kann ich allen nur empfehlen. Ebenso die Seite <http://www.inpp.de>.

Schöne Grüße
Erika

P.S. Bitte eventuelle Fehler verzeihen, aber ich muss jetzt ins Bett.

Beitrag von „Starmi“ vom 1. Dezember 2004 08:21

Erika,

dein Sohn hat ja wirklich etwas. Dann braucht er Hilfe und da habe ich ja gar nichts gegen Therapien.

Was ich aber so oft erlebe, ist das Kinder schon, bevor sie in die Schule kommen, diverse Kurse und Therapien machen, damit sie in der Schule dann gut werden. Der Erfolg dieser vorbeugenden Maßnahmen ist natürlich zweifelhaft.

Kinder, die Probleme haben, die gleich zu Therapeuten geschleppt werden, ohne daß die Eltern ihr Verhalten und ihre Erziehung überdenken.

Hier im Ort wird viel Umgangssprache gesprochen. Die Kinder müssen zum Logogpäden, um Hochdeutsch zu lernen. Bekommen sie kein Rezept mehr, ist das Geschrei groß. Ist das nicht Sache der Eltern? Wieso soll das die Krankenkasse bezahlen, die Kinder sind doch nicht krank? Das meine ich, anstatt selbst zu handeln, sich auch mal an der eigenen Nase zu fassen, werden Therapien gemacht. Und klappt es nicht, dann sind die Therapeuten schuld. Dann ist es die böse Krankenkasse schuld, die nicht mehr bezahlt.

Hier im Dorf geht mindestens die Hälfte aller Kinder zu irgendeiner Therapie. Sind die alle krank? Oder gibt es nicht darunter auch Eltern, die es sich verdammt einfach machen?

Und wenn der Therapeut genau das ausspricht, dann ist er halt unfähig und sie gehen zu einem anderen.

Keines meiner Kinder ging jemals zu irgendeiner Therapie. Manche Leute können das gar nicht fassen. Sie stellen das so dar, als ob ich meinen Kindern etwas vorenthalten habe, das gut für sie wäre.

Ich habe 3 völlig unterschiedliche Kinder. Welches ist normal? Das Verhalten eines jeden Kindes hat Vor- und Nachteile. Jedes hat seine Stärken und Schwächen.

Hätte es lange andauernde Probleme gegeben, die ich selbst nicht in den Griff bekommen hätte, klar dann kann man über Therapien nachdenken. Aber nicht gleich und sofort, manche Sachen sind Entwicklungsbedingt, vergehn von selbst, an manchem kann man selbst arbeiten. Und dann gibt es Eltern, die sobald das Kind in Therapie ist, jede Erziehung einstellen. Das Kind kann ja nichts dafür.

Vielleicht täuscht das Bild, aber hier im Ort ist es so. Nimm alles mit, was du an Therapien bekommen kannst, schließlich bezahlt die Krankenkasse, und dafür zahlen die Eltern ja Beiträge. Und dann kommt mir die Galle hoch.

Beitrag von „Erika“ vom 1. Dezember 2004 23:05

Hallo Starmi,

ich bin sicher, dass du über mich genau so urteilen würdest wie über die Mütter, die du kennst. Wie gesagt, mein Sohn ist schon immer "ganz normal" gewesen. Probleme mit der Wahrnehmung und -verarbeitung äußern sich eben darin, dass Kinder eventuell langsam oder unkonzentriert oder rechtschreibschwach oder zappelig usw. sind.

Andere Mütter hier haben mich in der Vergangenheit bedauert, weil mein Kind wahrnehmungsgestört ist / war, ohne zu merken, dass Hilfe bei ihren Kindern mindestens genau so bzw. noch nötiger war. Heute suchen diese Mütter nach Hilfe, weil es Probleme in der Schule gibt. Die meisten davon begreifen jedoch immer noch nicht, dass hier Entwicklungsstörungen im Spiel sind, die nicht einfach auswachsen. Sie geben lieber viel Geld für Legasthetietraining, Nachhilfe usw. aus.

Ich bin inzwischen froh, dass mein Sohn gegen das Unverständnis der Lehrer rebelliert hat, denn sonst wäre der Druck nicht so groß gewesen, dass ich mich näher mit dem Thema "Kindliche Entwicklung" beschäftigt hätte.

Sicher kann man Kinder auch so lassen, wie sie sind. Irgendwie kommen sie auch durchs Leben. Einige besuchen dann eben eine Real-, Haupt- oder sogar Sonderschule, obwohl sie von ihrer Intelligenz her für das Gymnasium geeignet wären. Man kann es auch einfach hinnehmen, dass die Kinder halt z. B. weniger Freizeit und Spaß am Leben haben, weil sie stundenlang an den Hausaufgaben sitzen, während andere sich beim Spielen vergnügen. Auch mit den Enttäuschungen, trotz mehr Üben schlechtere Zensuren als ihre Klassenkameraden zu haben, kann ein Kind sicher leben, wenn die Eltern zu ihm halten. Später wird das Kind sicher auch glücklich, wenn es einen Beruf ergreift, in dem es aufgrund eines schlechteren Schulabschlusses körperlich schwer arbeiten muss und wenig Geld verdient.

Ich habe allerdings eine andere Einstellung dazu. Wenn ich meinem Kind mit einer Therapie (in unserem Falle geht es um kleine Bewegungsübungen, die absolut keine Belastung für das Kind

darstellen, aber große Wirkungen zeigen) das Leben leichter machen kann, dann tue ich es.

Übrigens haben wir alles selbst bezahlt, denn die Krankenkassen bezahlen ja bekanntlich nur Therapien, die altbekannt sind (in der Regel 20 - 30 Jahre).

Meinen Sohn konnte ich inzwischen davon überzeugen, dass es vielen Kindern ähnlich geht, doch nur wenige Eltern wissen, wie sie ihren Kindern helfen können. Oder die Eltern möchten oder können das Geld dafür nicht aufbringen. Mein Sohn ist ganz stolz auf mich.

Übrigens hatte er im letzten Zeugnis eine 1 in Deutsch und ist Lesebester seiner Klasse geworden.

Schöne Grüße

Erika